

# (Über)Lebenselement Boden

## 34. Salemer Dialog lieferte angeregte Diskussion

**SALEM.** Er ist wortwörtlich die Grundlage unseres Lebens – der Boden. Lange Zeit wurde er nur als Substrat für den Pflanzenanbau, als Baugrund, „Mülleimer“ oder Verkehrsfläche angesehen. Dabei ist der Boden, die Erde, der Grund, ein lebendiger Organismus, dessen mineralischer und organischer Anteil einen Kosmos an Lebewesen beherbergt.

Es ist Zeit, diesem Element mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Das tat kürzlich der 34. Salemer Dialog. Basis des Dialogs bildete das Sachbuch „Der Grund“ von Christiane Grefe und Tanja Busse. Unter Moderation von Barbara Kliesch und Margaret Schlubach-Rüping diskutierten Fachleute mit den zahlreich erschienenen Besuchern im Dorfgemeinschaftshaus.

„Toll dass sie dabei sind“, begrüßte Barbara Kliesch das Publikum sowie die Autorin Christiane Grefe, den Kreisvorsitzenden des Bauernverbandes Johannes Henner Langhans und Landwirt Alfons Wiesler-Trapp von der Domäne Fredeburg. Leider fehlten die angekündigten Vertreter der Projektplanung Bauwesen. Durch deren Absage dominierte der Bereich Landwirtschaft die Veranstaltung und konnte damit nicht einen weiteren wichtigen Nutzer und Verbraucher von Boden berücksichtigen. Dennoch, 166.000 Quadratkilometer Fläche (bei einer Gesamtfläche von 357.595 Quadratkilometern) in Deutschland werden landwirtschaftlich genutzt. Die Landwirtschaft ist also maßgeblich für den Zustand der Böden mitverantwortlich. In Statements und der Diskussion kamen natürlich die Vor- und Nachteile der konventionellen und der ökologischen Landwirtschaft zum Tragen. Johannes Henner Langhans hob die Bedeutung des Bodens hervor, aber auch, dass Landwirtschaft sich an den „Realitäten“ zu orientieren habe. Dazu zählten unter anderem die Versorgung der Menschen in Deutschland mit Nahrungsmitteln und das ökonomische Überleben der Landwirte. Er



**Diskutierten mit dem Publikum über Landwirtschaft und Bodennutzung: (v.li.) Johannes Henner Langhans, Herbert Schmidt, Christiane Grefe, Lara Kroeg, Margaret Schlubach-Rüping, Barbara Kliesch, Silvia Tessmer und Alfons Wiesler-Trapp.**

Foto: M. Nordmann

bedauerte, das Buch „Der Grund“ nicht gelesen zu haben. Zugleich betonte der Landwirt die Notwendigkeit des Pflanzenschutzes und den Einsatz von Chemie auf Äcker und Wiesen. Dabei achte die konventionelle Landwirtschaft auf einen schonenden Einsatz. Entsprechende Technik helfe dabei. Den Ausführungen konnte Biolandwirt Alfons Wiesler-Trapp nur wenig abgewinnen. In einer Powerpoint-Präsentation unterstrich er anhand von Forschungsergebnisse die toxischen Wirkungen, unter anderem von Glyphosat, auf die Bodenlebewesen – auch abseits landwirtschaftlicher Flächen. Er mahnte eine Umkehr in der Landwirtschaft an, befand die Argumentationen des Bauernverbandes als überholt. Es stelle sich die Zukunftsfrage, vieles sei kaputt gemacht worden.

Christiane Grefe versuchte die Bedeutung des Bodens für uns alle herauszustellen. „Es ist ein existenzielles Thema. Es wird Zeit, dass wir uns damit beschäftigen.“ Boden sei nicht vermehrbar. Bisher wurde Boden nur „oberflächlich“ wahrgenommen. Aber: „Es ist eine belebte Welt“. Nicht alles sei schon wissenschaftlich erforscht. Der Boden übernehme viele Funktionen für den Menschen. Er sei aber auch als CO<sub>2</sub>- und Wasserspeicher unverzichtbar. „Der Boden ist ein Medium des großen Zusammen-

hangs“, erklärte die Autorin. Letztlich gehe es beim Bodenschutz und der Bodenfertbarkeit um unsere Existenz. Zugleich gebe es viele Begehrlichkeiten und Ansprüche von vielen Seiten. Jeder Hektar könne mehrfach genutzt, aber auch missbraucht werden. Eindringlich mahnte sie, die Ressource Boden zu schützen, den Flächenverbrauch rasch zu reduzieren. Hoffnung gebe es aber, eine Übernutzung zu verhindern. „Wir sind nicht auf dem schlechtesten Weg, etwas zu verändern.“ Lösungswege werden in ihrem Buch aufgezeigt.

Bei der Gästekonstellation des Salemer Dialogs am Sonntag hätte man vermuten können, dass es zu einer polarisierenden Diskussion kommen würde. Diese blieb aus. Sachlich, auf Argumenten bauend, diskutierten die Teilnehmenden das komplexe Thema, das sicherlich eine Fortsetzung verdient. Gerade im Hinblick auf Flächennutzung und -verbrauch durch Bebauung und Versiegelung.

Vertreter aus biologischer und konventioneller Landwirtschaft warben dafür, dass auch der Verbraucher es in der Hand habe, wie künftig mit den Böden umgegangen wird. Barbara Kliesch ermunterte die Besucher sich einzumischen, auch in die Politik, die oft die Rahmenbedingungen für die Bodennutzung liefern.

mno